

Enädigst Bewilligte

No.

Freyberger

2.

gemeinnützige Nachrichten

für das

Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 9. Januar, 1800.

Ueber den Kunkelrübenzucker. (Fortsetzung.)

Zwischen einem Versuch im Kleinen und der Ausführung im Großen ist noch eine weite Kluft zu durchsteigen, in welcher der Wanderer allerdings, der Natur der Dinge nach, oft stecken bleiben muß, oder früher oder später sein Ziel erreicht. Der Chemiker unternimmt im Laboratorio seinen neuen Versuch zu erstemmale. Gelingt er ihm nicht, so sucht er es in der Verschiedenheit der Gefäße, des Feuergrades, der Auflösungsmittel, bis endlich sein Wunsch erfüllt ist. Vielleicht macht er 10 bis 20 Versuche ehe der Ausfall richtig ist. Nun geht er ins gemeine Leben, er will im Großen arbeiten. Wäre es nicht unbillig, wenn nun der Fabrikant verlangen wollte, daß hier seine erste Unternehmung auf den Versuch im Kleinen gebauet, glücken sollte? Auch hier können mehrere Erfahrungen erst zum Ziel führen. Derjenige welcher sich an eine solche Ausführung wagt, muß sich

Erster Jahrgang,

mit Geld, Geduld und Zeit wohl versehen. Er opfert sich gewissermaßen dem gemeinen Wohl auf, und seine Mitbrüder benutzen seine Erfahrungen in der Folge leicht. Ob ein solches Unternehmen immer gehörig erkannt wird? gehört nicht hieher. Ich schickte diese Bemerkung in der Absicht voraus, um das Verhältniß zwischen Versuchen im Kleinen und im Großen etwas näher zu bestimmen, da ich verschiedene Personen fand, welche glauben, daß ein chemisches Produkt im Großen sich gleich so darstellen lasse, als man im Kleinen einen Ziegel aus dem Feuer nimmt. Da in der Folge in diesen Nachrichten von Zeit zu Zeit belehrende und gemeinnützige Bemerkungen für den Oekonom und Fabrikanten, von schon ausgeführten und vorgeschlagenen Gegenständen aus dem Gebiet der Chemie mitgetheilt werden sollen; so ersuche ich meine Leser auf

diese

B